Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **9 (1944-1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heimatkundliche Literatur

Neuerscheinungen

Frey G. A., Augst an der Brücke. Sep.-Abzug aus der Zeitschrift «Vom Jura zum Schwarzwald», Frick 1941.

Diese Studie führt die in Nr. 4, 1942 unserer Zeitschrift besprochene Wirtschaftsgeschichte des mittelalterlichen Augst weiter und unterzieht die «Lehenmühlin» und andere Objekte einer nähern Untersuchung. Wiederum erfreut sich der Leser an der klaren Darstellung und den geistvollen kulturgeschichtlichen Exkursen. P. S.

Büchli Arnold, Schweizer Legenden. 282 Seiten, Buchschmuck von A. M. Bächtiger. Verlag H. R. Sauerländer und Co., Aarau 1943. Preis gebunden Fr. 7.50.

Eine reiche Fülle von Legenden aus unserem Heimatland bietet uns dieser Band dar. Wie schon der Name «Legende» sagt, handelt es sich in erster Linie um Ueberlieferungen, deren Gegenstand Heilige, Missionare oder sonst Geisteshelden bilden. Von der Christianisierung der Schweiz, von vielen Wundern, von Engeln und vom Widersacher hören wir erzählen. Auch unser Baselbiet ist vertreten in den Legenden «Die Erscheinung im Schöntal», «Die Entstehung der St. Margarethenkirche bei Binningen» (Lenggenhager) und «Die rächende Glocke» (Sagen aus Baselland).

Die schöne, rhythmische Sprache, welche Aehnlichkeiten mit derjenigen der Märchen hat, gibt dem Gesamten ein einzigartiges Gepräge. Der Wert des Buches wird noch erhöht durch die kräftigen Federzeichnungen A. M. Bächtigers.

Wir möchten die «Schweizer Legenden» allen empfehlen, die Freude und Interesse an dem alten volkstümlich-legendären Denken und an der poetischen Gestaltung dieses Denkens haben. F. S.

Christen Hanny, Mys Baselbiet, e Heimetbuech. Verlag Gaiser und Haldimann, Basel 1943. Preis Fr. 5.—.

Dieses 147 Seiten starke und mit guten Dorfteil- und Häuserbildern geschmückte Heimatbuch berichtet über frühere allgemein übliche Bräuche und Sitten, die da und dort zum Teil noch bestehen oder wieder aufleben. Was in den verschiedenen handschriftlichen «Heimatkunden» und «Ortschroniken», in «Baselbieter Heimatblätter», «Sagen aus Baselland», «s Tunälldorf», «s Bottebrächts Miggel verzellt» und ähnlichen Publikationen verstreut liegt, was endlich alte Leute von «altem herrlichem Volkstum» noch in Erinnerung haben, das hat die Verfasserin emsig gesammelt und in einem schmucken Bändchen zusammengestellt. Eine Tat, für die wir in der Raschlebigkeit unserer Zeit besonders Dank wissen.

Nur schade, dass die Sprache nicht mit der verpflichtenden Sorgfalt behandelt worden ist, die jeder Sprache, auch einem Dialekte, zukommt. So treffen wir ab und zu schriftdeutsche Ausdrücke und Wendungen, «immer», «mit berächtigtem Stolz treit», «no däm anträngende Marsch», «mit klingendem Spiel», oder ganze in Halbmundart übertragene Sätze, wie etwa: «Dank all dene, wo no mithälfe, euse schöne alte Bruch z'pfläge, in dene lüchtet still es Fürli, wo nit abebrennt», oder: «D'Meitli im Dorf hei gwettyferet um die schönste Eier gmacht z'ha» u. a.

Schade auch, dass die Schreibweise nicht konsequent durchgeführt wurde: «gwettyferet, Tannerys», aber: «iglade, ibunde»; dass die «Liestaler Eigenart» nicht auch bei «Runkelrüebe, bigrüesse, grüen, blüet» u. a. zum Ausdruck kommt, dass «bliebe, abgriebe, gschriebe, wieder» mit dem Doppellaut «ie» sich sehen lassen muss, und dass Druckfehler, wie: «an alte, statt en alte,» «Säusehn», «gasmmlet» sich breitmachen.

Vom Standpunkt der volkskundlichen Forschung ist ferner zu bedauern, dass Quellen- und Ortsangaben oft fehlen. Das wäre in einem bescheidenen Anhange oder durch eingeklammerte Ortsnamen gut möglich gewesen, ohne dem Leser lästig zu fallen. Verschiedene Deutungen und Ausdrucksweisen, wie «Lebensbaum», «Schmuck- und Heilszeiche», weisen hin auf die politischen Zwecken dienende Brauchtumsforschung ennet dem Rhein, wie denn auch die Autorin auf ihren Gängen und Besuchen im Baselbiet herum gern das Lob des Nachbarreiches verkündete, wo man für uraltes Volks- und Brauchtum mehr Verständnis als hierzulande aufbringe.

T. M. und P. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, Reigoldswil. Tel. Nr. 7 54 86. — Verlag: Landschäftler A. G.
Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis. — Einzelabonnement Fr. 2.—.